

## Die St. Anna - Kapelle in Ludwigshafen



Zu den beliebtesten Heiligen der katholischen Kirche gehört sicherlich die Hl. Anna – die Großmutter von Jesus. Während die Hl. Schrift nichts über sie berichtet, zeigt sich die sogenannte ‚apostolische Literatur‘ mitteilbarer. Im Protoevangelium des Jakobus, das zwar nicht zu den vier Evangelien gezählt, aber dennoch als wertvolle Schrift in der Kirche geschätzt wird, werden die Namen der Eltern erstmals erwähnt. Das Protoevangelium des Jakobus entstand um das Jahr 150 und reicht damit in die älteste Zeit des Christentums.

Schon um das Jahr 500 wurde den Jerusalem-Pilgern eine Kirche gezeigt, in der man die Hl. Anna verehrte. Auch die christliche Kunst zeigt sehr frühe Darstellungen der Mutter Mariens, manchmal ist sogar ein ganzer Zyklus über das Leben der Hl. Anna zu finden. Sehr häufig ist die Anna-Selbtritt-Darstellung – die Hl. Anna mit Maria und dem Jesuskind. Oder wir finden einen

noch größeren Kreis der zugehörigen Verwandtschaft in der sogenannten Hl. Sippe wie z.B. am Birnauer Hochaltar.

Die Anna-Kapelle zu Ludwigshafen wurde Mitte des 18. Jh. erbaut und 1764 konsekriert. Sie erinnert an ähnliche Gebäude in Owingen und Dingelsdorf, wo J. C. Bagnata Baumeister war. Der ehemalige Pfarrer von Ludwigshafen Freiherr von Rüppin berichtet von einem Erweiterungsbau, der 1764 durch Kapitelsdekan J. Chr. Öchsle eingeweiht wurde. Bis zum Jahr 1982 diente die Anna-Kapelle, die sich unmittelbar an den gemeindlichen Friedhof anschließt, als Aussegnungshalle. Nach dem Neubau einer Trauerhalle im Jahr 1982 durch die politische Gemeinde Bodman-Ludwigshafen wird die Kapelle bis heute wieder als Andachts- und Gebetsraum für das Rosenkranzgebet, für Andachten, die Gebetsinitiative ‚Mütter und Väter beten für Kinder‘ und auch zum persönlichen Gebet genutzt. Besonders im Sommer ist die unmittelbar an der B 34 gelegene Kapelle für Radfahrer, Wande-



Abbild der Ludwigshafener Anna-Kapelle. Das Votivbild erinnert an das Gelübde, das Sernatinger Bauern ablegten, als in der Umgebung eine Viehseuche wütete. Die Bauern versprachen, eine Kapelle zu bauen, wenn sie von der Seuche verschont bleiben würden, was auch geschah. So entwickelte sich bald eine Wallfahrt, die weithin bekannt war.

Pfr. Rainer Auer  
Leiter SE See-End  
Text und Fotos



rer und Jakobspilger ein willkommener Ort der Einkehr.

Im Innern finden wir einen zierlichen Spätrokkoko-Altar mit einer Anna-Selbtritt-Darstellung und 4 Heiligenfiguren: die Pestheiligen Sebastian und Rochus, den Viehpatron St. Wendel und den Hl. Evangelisten Lukas.

An der Außenfassade der Kapelle findet sich über dem Eingang ein Votivbild (4,10 m breit und 1,40 m hoch), in dem Bauern mit einer Viehherde Gott danken. Ein Engel hält eine Kapelle in Händen – ein

